

Wolfgang Schmidt

Zwei Grimmer Superintendenten im
Spiegel der Akten des Ministeriums
für Staatssicherheit der DDR
(1960–1989)

© VERLAG LUDWIG KIE

Ludwig

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und die Einspeicherung und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 2024 Verlag Ludwig
Holtenauer Straße 141
24118 Kiel
Tel.: 0431-85464
Fax: 0431-8058305
info@verlag-ludwig.de
www.verlag-ludwig.de

Satz & Layout: Daniela Zietlow

Foto Umschlagtitel: Thomas Helms, Schwerin

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

ISBN 978-3-86935-465-1

VORWORT

Während der Zeit meiner pfarramtlichen Tätigkeit in der Kirchengemeinde Grimmen bin ich in Kontakt mit Haik Porada gekommen, einem Historiker, der hier in Grimmen aufgewachsen ist. Gemeinsam haben wir zwei Publikationen über die geschichtliche Entwicklung der Grimmer Kirchengemeinde und des einstigen Grimmer Kirchenkreises über den Ludwig Verlag herausgeben können: »Die Marienkirche in Grimmen und ihre Gemeinde« und »Kirchliches Leben zwischen Trebel und Strelasund«.

Da vor allem der zweite Band aber von seinem Umfang und von seiner Größe so kompakt ist, hat der Lesende es schwer, diesen zu halten. Vermehrt ist deshalb die Bitte an mich herangetragen worden, einige der dort veröffentlichten Beiträge noch einmal gesondert erscheinen zu lassen. Dieses Anliegen greife ich am Ende meiner Grimmer Dienstzeit gerne auf. Mindestens sechs kleine Grimmer Bände sollen nun noch im Jahr 2024 erscheinen.

Einer davon ist meine Dokumentation über zwei Grimmer Superintendenten im Spiegel der Akten des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR. Hier werden nun im Gegensatz zu dem Erstdruck eine Reihe von Fotos über die Altstadt Grimms der Jahre 1960–1989 aufgenommen werden können, welche mir Karsten Kraehmer freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat, einige sogar in Farbe. Diese lockern den Band mit der Schwere des Textes nun erheblich auf, worüber ich ausgesprochen dankbar bin.

Ein Nachdruck ist auch deshalb wünschenswert, weil an dieser Dokumentation noch immer großes Interesse besteht und ich

häufig angefragt wurde, ob diese nicht in Form einer Sonderausgabe herausgegeben werden könnte.

Die Rolle der Informellen Mitarbeiter beim einstigen Ministerium für Staatssicherheit in der DDR ist noch lange nicht aufgearbeitet. Noch immer werden die Täter in Schutz genommen und die Folgen für die Opfer heruntergespielt. Vermehrt hörte ich nach Erscheinen meiner Dokumentation in den letzten Jahren, dass Kontakte zum Ministerium für Staatssicherheit der DDR für Leute in Führungspositionen ein normaler Vorgang gewesen sei und nicht zu vermeiden war. Auch sei durch die Gespräche mit den Führungsoffizieren des MfS doch kein Schaden für andere entstanden. Das stellt sich natürlich aus Sicht der Opfer und anhand der Aktenlage ganz anders dar.

Auch das Argument, dass die Glaubwürdigkeit der Verschriftlichung des zwischen Informellen Mitarbeiter und Führungsoffizier des MFS Gesprochenen nicht gegeben sei, trifft hier kaum zu, da eine Vielzahl der dokumentierten Gespräche auf Tonbänder aufgenommen und später abgeschrieben wurden.

Ein weiterer Ausdruck fehlender Aufarbeitung des Geschehens ist die Tatsache, dass Personen, mit denen ich bis zum Zeitpunkt der Veröffentlichung der Dokumentation partnerschaftlich im Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis zusammengearbeitet habe, den Kontakt zu mir abgebrochen haben. Einige wenige setzen mich sogar bis heute unter Druck.

Mein Wunsch bleibt, dass wir es als Christen schaffen, schwierige Themen in unserer Kirche nicht auszuklammern und an einem runden Tisch zusammen zu kommen, um offen und ehrlich miteinander über die DDR-Vergangenheit und die Folgen der Gespräche von Informellen Mitarbeitern beim Ministerium für Staatssicherheit der DDR zu sprechen. Das sollte doch 35 Jahre nach dem Zusammenbruch der DDR immer besser möglich sein.

Wolfgang Schmidt

INHALT

Vorbemerkung.....	7
Aufzeichnungen in den Protokollbüchern des Gemeindekirchenrates Grimmen.....	10
Persönliche Gespräche mit Pfarrer i.R. Wenzel in Grimmen und Superintendent i.R. Bohl in Reinberg.....	15
Superintendent Siegfried Bohl und seine Verbindungen zum Ministerium für Staatssicherheit der DDR	21
Superintendent Siegfried Plath und seine Verbindungen zum Ministerium für Staatssicherheit der DDR	225
Kurze Gegenüberstellung der IM-Tätigkeiten Christoph Ehrlichs und Hans-Martin Harders zu Siegfried Plath und Siegfried Bohl.....	277
Eine persönliche Nachbemerkung.....	282
Anhang.....	289
Anmerkungen.....	306
Bildnachweis.....	334

© VERLAG LUDWIG KIEL

Vorbemerkung¹

Als ich mich im Jahr 2011 für die Pfarrstelle Grimmen interessierte, bin ich über die Tatsache in Kenntnis gesetzt worden, dass der einstige Superintendent von Grimmen, Siegfried Bohl,² als Inoffizieller Mitarbeiter (IM) für das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) tätig gewesen sei und Informationen über seinen Grimmer Kollegen, Pfarrer Heinz Wenzel,³ an das MfS weitergegeben habe.

Durch diesen Umstand sei es zu großen Verwerfungen zwischen beiden Geistlichen und zu Polarisierungen in der Gemeinde gekommen.

Tatsächlich hatten in Folge dieser Auseinandersetzungen Gemeindeglieder die evangelische Kirchengemeinde Grimmen verlassen, waren aus der Evangelischen Kirche ausgetreten oder hatten sich freikirchlichen Gemeinden in Grimmen und Stralsund angeschlossen. Besonders schmerzlich wog die Tatsache, dass sich unter den aus der Kirche ausgetretenen Personen auch der einstige stellvertretende Vorsitzende des Gemeindekirchenrates (GKR) von Grimmen befand, der in der Zeit der großen innerkirchlichen Spannungen eine besondere Verantwortung getragen hatte.

Als ich zum 1. Juli 2011 die Pfarrstelle Grimmen übertragen bekam, war es mir ein Anliegen, mir selbst einen Einblick in die einstigen Geschehnisse zu verschaffen, um informiert und auskunftsfähig zu sein, wenn Grimmer Gemeindeglieder diese Problematik ins Gespräch bringen sollten. Ich tat es aber auch, weil ich als Pfarrer und Seelsorger der Grimmer wissen muss, was die Menschen hier bewegt(e) und belastet(e).

Als ich die Grimmer Kirchenchronik zur Hand nahm, in welcher Superintendent Bohl einen Bericht über seine Amtstätigkeit im Kirchenkreis und in der Kirchengemeinde Grimmen für die Jahre 1973 bis 1995 hinterlassen hat, fiel mir auf, dass dort über sein Verhältnis zu Pastor Heinz Wenzel kein Eintrag zu finden war.

Erst Jahre später und auf meine Bitte hin haben Heinz und Dorothea Wenzel im Jahr 2013 für die Grimmer Kirchenchronik jeweils noch einen Bericht hinzugefügt, der natürlich nun sowohl aus einer anderen Perspektive als auch aus der Retrospektive von beiden verfasst worden war.

Außerdem stellte sich heraus, dass die von Superintendent Bohl dort vorgenommenen Aufzeichnungen trotz seiner langen Amtszeit relativ kurz und knapp bemessen waren und nur wenige Seiten füllten. Zu dem ihm gegenüber geäußerten Vorwurf, als IM für den Staatssicherheitsdienst der DDR tätig gewesen zu sein und Informationen über seinen Kollegen Pastor Wenzel weitergegeben zu haben, enthielt sich Bohl einer Einlassung. Allgemein hielt er über die Geschehnisse folgendes fest:

In der Zusammenarbeit zwischen Pfarrer Wenzel und dem Gemeindekirchenrat entstanden erhebliche Differenzen. Nachdem der Kreiskirchenrat ihn vom Kreisjugendpfarramt schon entbunden hatte, da es mit keinem im Kirchenkreis zu einer verträglichen Zusammenarbeit kam, wurden nach einer Kreiskirchenvisitation im Frühjahr 1990 schwerwiegende Vorwürfe gegen seine Dienstführung erhoben. Ein Vertrauensvotum im Gemeindekirchenrat führte zu einem 10:0 Ergebnis gegen ihn. Er erklärte seine Bereitschaft, Grimmen zu verlassen. Da das nicht geschah, kam es zu erheblichen Meinungsverschiedenheiten und Gruppenbildungen in der Gemeinde. Da Pfarrer Wenzel mich dann persönlich beschuldigte, ihm in der DDR-Zeit wegen meiner Gespräche als Vorsitzender des Evangelischen Kirchentages unserer Landeskirche mit einem Vertreter des Ministeriums für Staatssicherheit geschadet zu haben, wurde gegen mich ein Vorermittlungsverfahren bei der EKD durchgeführt. Gegen Pfarrer Wenzel wurde ein Versetzungsverfahren eingeleitet. Am 01.06.1994 übernahm er eine Beauftragung für den Dienst in der Polizeiseelsorge. Für mich wurde das Verfahren mit einem Verweis abgeschlossen, aber ausdrücklich bestätigt, daß ich Pfarrer Wenzel in keiner Weise geschadet habe, sondern ihm nur helfen wollte. Da ich von diesem Konflikt betroffen bin, will



Abb. 1 Blick vom Schwanenteich auf die Marienkirche, 1970er Jahre.

ich nur auf die Protokolle des GKR verweisen und das Material, das die Landeskirche hat. Zum 31.01.1995, meinem 65. Geburtstag, beende ich meinen Dienst durch Eintritt in den Ruhestand.⁴

Bohls Hinweis auf weitere mögliche Eintragungen in den Protokollbüchern des Gemeindekirchenrates Grimmen bin ich nachgegangen, habe aber auch hier feststellen müssen, dass sich in diesen vor allem die Aufzeichnungen über die aufgetretenen Spannungen und Auseinandersetzungen zwischen dem Gemeindekirchenrat Grimmen und Pastor Wenzel niederschlagen. Über mögliche Verfehlungen seiner Person – im Blick auf die geführten Gespräche mit Mitarbeitern des MfS – ging Superintendent Bohl auch dort in keiner Weise ein.

Ein Einblick in das Material, welches die Landeskirche besitzt, das ich im Jahr 2011 kurz nach meinem Dienstbeginn zur Einsichtnahme erbat, wurde mit Hinweis auf einen Beschluss der Landessynode, der den Einblick Dritter ausschließe, versagt.⁵

Aufzeichnungen in den Protokollbüchern des Gemeindekirchenrates Grimmen

Die Protokollbücher des Gemeindekirchenrates Grimmen enthalten teils detaillierte Aufzeichnungen von dessen Sitzungen, wenngleich für die Zeit vor der Wende 1989. Hierbei ist relevant, dass auch von einer inneren Zäsur ausgegangen werden muss: In der Regel wurde nicht alles, was besprochen wurde, aufgeführt. Gleichwohl geben sie Einblick in die unterschiedlichen Interessenlagen der Beteiligten und sind hier deshalb von besonderem Interesse. Im Protokollbuch der Sitzung des Gemeindekirchenrates Grimmen vom 15. April 1993, an der auch die Pröpste Harder⁶ und Haberecht⁷ von der Pommerschen Evangelischen Kirche und vier Mitglieder des Kreiskirchenrates teilnahmen, waren die Personalien Bohl und Wenzel Gegenstand der Besprechungen, die vor allem auch die Tätigkeit von Siegfried Bohl für das MfS betrafen:

Pfarrer Wenzel wirft dem Superintendenten vor, laufende Berichte an[s] MfS gegeben zu haben, u. a. schwere Vorwürfe; nochmal Gespräch mit dem Superintendenten, dann Sondersitzung der KL [Kirchenleitung; Anm. d. Verf.J, Akte Superintendent Bohl an Vormittlungsausschuss. Unabhängig davon besteht dringender Handlungsbedarf seitens der Kirchenleitung in der Lösung des Konfliktes in der Grimmer Gemeinde. Ganz andere Möglichkeit besteht noch darin, die letzte Chance einer geistlichen Lösung zu versuchen.⁸

Aus heutiger Sicht entsteht der Eindruck, dass der Schwerpunkt des Gespräches auf den während der Visitation von Pfarrer Wenzel im Jahre 1990 zutage getretenen Problemen sowie auf der Frage lag, wie Pfarrer Wenzel zeitnah eine andere Stelle vermittelt werden könnte.⁹ Gesprächsleiter dieser Sitzung war Pfarrer Rübcke,¹⁰ der die Meinung vertrat, dass das eigentliche Problem der Auseinandersetzungen zwischen Superintendent Bohl und Pfarrer Wenzel in den Mängeln der Amtsführung von Pfarrer Wenzel zu suchen sei. Sein Gesprächsbeitrag wird folgendermaßen protokolliert:

Fakten sammeln, jeder aufschreiben, was er persönlich erlebt hat, es müßte von jemand anderem als von Superintendent Bohl formuliert werden.¹¹

Über mögliche Verfehlungen des Superintendenten Bohl wurde auf dieser Sitzung offensichtlich nicht gesprochen, obwohl zu diesem Zeitpunkt die Mitglieder des GKR durch Pfarrer Wenzel informiert worden waren, dass sein Kollege und Dienstvorgesetzter, Superintendent Bohl, Informationen über ihn an das Ministerium für Staatssicherheit weitergegeben habe. Aufgrund der festgestellten Verfehlungen von Pfarrer Wenzel müssen die Spannungen und Auseinandersetzungen zwischen ihm und dem Gemeindekirchenrat so groß gewesen sein, dass die Siegfried Bohl vorgeworfenen Kontakte zum MfS weder angemessen gehört, noch aufgenommen worden zu sein scheinen. Das verwundert, da es sich doch bereits zu diesem Zeitpunkt um zwei sich überschneidende Problemfälle handelte:

Zum einen, um die zutage getretenen dienstlichen Verfehlungen von Pfarrer Wenzel, welche von Verantwortungsträgern verschiedener kirchlicher Gremien, der Kirchengemeinde, des Kirchenkreises und des Konsistoriums festgestellt wurden.¹² Die Verantwortung zur Durchführung des hieraus resultierenden GKR-Beschlusses vom 13. Juni 1990 oblag jedoch Superintendent Bohl als zuständigem Dienstvorgesetzten Pfarrer Wenzels. Darin hatten die Ältesten einstimmig beschlossen, dass Pfarrer Wenzel sich um eine andere Pfarrstelle bemühen solle.

Zum anderen betraf es aber auch die Vermutung, Superintendent Bohl habe Informationen über seinen Kollegen Pfarrer Wenzel an das MfS weitergegeben, auch wenn dieser Vorwurf erst jetzt, also Jahre nach Beginn des Konfliktes mit Pfarrer Wenzel bekannt geworden war.

In der folgenden GKR-Sitzung am 22. April 1993 ging es erneut ausschließlich darum, den Weggang von Pfarrer Wenzel als Grimmaer Gemeindepfarrer zu erreichen. Superintendent Bohl, der selbst Protokoll führte, hielt folgendes fest: